

Arbeiter-Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsabnehmern und in allen Städten erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Abonnement monatlich frei Haus 2 RM. (Halbmonatlich 1 RM.). Durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Abonnementgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Anzeigengeschäft: Dresden-21 / Fernsprecher: 17259 / Postfachnummer Dresden Nr. 18694, Dresdner Verlagsgesellschaft / Straße 2 / Die „Arbeiter-Zeitung“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang Dienstag, den 9. August 1927 Nummer 184

Vor der Hinrichtung

Wiederaufnahme des Verfahrens in letzter Instanz abgelehnt

Bohnen, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)
Der Oberste Gerichtshof hat den Antrag der Verteidigung, das Gesetz der Sicherung der persönlichen Freiheit auf Sacco und Vanzetti anzuwenden, abgelehnt, ebenso die Bestätigung des Vorliegens eines Verbrechen. Den Antrag der Verteidigung auf Wiederaufnahme des Verfahrens hat der Richter der höchsten Instanz Thayer ebenso abgelehnt. Beide Entscheidungen des Obersten Gerichtshofes sind die höchsten Instanzen des amerikanischen Rechtswesens, ebenso die Entscheidung des Richters in der höchsten Instanz ist damit abgeschlossen. Der Staat Massachusetts eigene Justizbehörde besitzt die alleinige Befugnis, die Wiederaufnahme des Verfahrens zu beantragen, wenn nicht die Arbeiter noch in letzter Minute eingreift.

fallene Bombenwürfe handelt — Lockspiegelarbeit sind. Die Arbeiter werden sich durch diese Spiegelarbeit und Bombenwürfen nicht dumm machen lassen, sondern werden ihren Proteststurm gegen den geplanten Mord steigern. Wer jetzt nicht in letzter Stunde aus allen Kräften mitwirkt, agitiert und die Proteste steigert und verbreitert, macht sich mitschuldig. Sacco und Vanzetti sind in höchster Lebensgefahr, die Arbeiter müssen sie den Helfern entreißen.

Der Scharfrichter bestellt

Ein Brief Saccos aus der Todeszelle

Die United-Press-Agentur meldet aus Boston: Die Behörden haben die nötigen Vorbereitungen zur Hinrichtung von Sacco und Vanzetti getroffen. Der Scharfrichter des Staates von Massachusetts, Elliot, ist aufgefordert worden, sich für den 10. August einzufinden und das Todesurteil zu vollziehen. Sacco und Vanzetti werden auf das schärfste bewacht.

Sacco schrieb, nachdem er die Nachricht von der beschlossenen Vollstreckung des Todesurteils erhalten hatte, folgenden Brief an das Sacco-Vanzetti-Komitee:

„Das Urteil des Gouverneurs übertrifft uns nicht, denn wir wissen, daß die herrschende Klasse grausam und mitteillos gegen die Soldaten der Revolution vorgeht. Wir gehen stolz in den Tod und fallen als Opfer eines erhabenen Gedankens. Wir haben niemals daran gewagt, daß Fuller und die Richter Thayer und Kaufmann nichts anderes als gemeine Mörder sind.“

Sacco — Vanzetti

In der Arbeiterrepublik aller bürgerlich-demokratischen Freiheiten, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, sollen nach fast siebenjähriger Marter zwei aufrechte revolutionäre Klassenkämpfer, die italienischen Anarcho-Syndakalisten Vanzetti und Sacco, wenn es nach dem Willen der amerikanischen Bourgeoisie geht, auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet werden. Mit Recht weist die Presse darauf hin, daß es seit der berühmten Dreyfuß-Affäre in der Welt wohl keinen Fall gab, der eine so allgemeine Erregung der breitesten Schichten hervorgerufen hätte. Wie im Falle Dreyfuß handelt es sich auch jetzt keineswegs um einen einfachen „Justizfall“, sondern um eine politische Kampffrage allerersten Ordens, nur daß die heuchlerische amerikanische Bourgeoisie zu feige ist, die politische Bedeutung dieses Kampfes um das Leben zweier revolutionärer Arbeiter einzusehen. Sie stempelt sie einfach zu Raubmördern, die als gemeine Verbrecher nach dem Strafgesetzbuch der bürgerlichen Gesellschaft ihr Leben verwirkt haben sollen.

Die rechtliche Seite des Falles ist durch hervorragende bürgerliche Juristen, Rechtsgelehrte und Professorenlänge geklärt. Es ist einwandfrei festgestellt, daß die beiden italienischen Arbeiter nicht die Täter des Raubmordes sind, der im April 1920 bei Boston verübt wurde und ihnen zur Last gelegt wird. Mit Hilfe falscher Zeugenangaben und einer raffinierten Kombination der Lockspiegelmethoden und der Fälschungen wurden sie im Jahre 1921 trotzdem zum Tode verurteilt, seitdem wiederholt in die Todeszelle gesteckt, durch körperliche und seelische Qualen an den Rand des Wahnsinns getrieben, durch die wiederholte Festsetzung eines Hinrichtungstages, der dann seit fast sieben Jahren immer wieder verschoben wurde. Raffiniertere und niederträchtigere Methoden gegen revolutionäre Arbeiter hat noch kein System erdacht, als diese demokratische Republik der Vereinigten Staaten.

Der Arbeiter, der heute über diesen Fall nachdenkt, wird fragen: Wie war es möglich, welches Interesse hatte die amerikanische Klassenjustiz daran, zwei völlig unschuldige Arbeiter des Raubmordes zu bezichtigen und sie zum Tode zu verurteilen? Die Antwort ist: Vanzetti und Sacco waren den amerikanischen Behörden als aktive revolutionäre Gewerkschaftler und Streikführer wohl bekannt. Sie wurden von der Polizei auf der Schwarzen Liste geführt und ständig bewacht. Der Raubmord, dessen wirklicher Täter keine Tat längst eingestanden hat, war den Justizbehörden ein Anlaß, die beiden Revolutionäre unschuldig zu machen. Zu dieser Zeit herrschte eine allgemeine Pogromstimmung gegen die „Roten“. Der Generalsstaatsanwalt Palmer ließ linksgerichtete radikale Gewerkschaftler, Syndakalisten und Anarchisten zu Tausenden verhaften; zahlreiche von ihnen wurden von der Polizei im Gefängnis heimlich ermordet. Im Abwehrkampf gegen diese brutalen Maßnahmen der amerikanischen Bourgeoisie, die sie in ihrer Angst vor den Auswirkungen der revolutionären Weltereignisse auf Amerika ergriff, standen Vanzetti und Sacco ihren Mann. Sie waren der Polizei unbehagen, weil sie sich unter anderem um die Aufklärung des geheimnisvollen Todes im Polizeigefängnis bemüht haben, den der verhaftete revolutionäre Arbeiter Sacco doct. Nachdem sie einmal verhaftet waren, arbeitete die Justizmaschine prompt weiter. Bestochene Zeugen marschierten auf, von der Regierung wurde auf die Klassenrichter besonders gedrückt, die beiden verhafteten Revolutionäre unbedingt als Raubmörder zu infamieren und zum Tode zu verurteilen. Der Verlauf des Prozesses zeigte, was ihnen von der Bourgeoisie wirklich vorgeworfen wird, weshalb sie von der Justizguillotine des Kapitalismus gemordet werden sollten. Die überflüssigen Instanzen wurden zu einer Pogromstimmung gegen sie geführt. Sie erschienen als gemeingefährliche verbrecherische Verschwörer, als „Radikale“, die den Staat zerstören wollen, vor dem Richter. Von Richter und Staatsanwalt wurde ihnen zum hauptsächlichsten Vorwurf gemacht, daß sie während des imperialistischen Krieges gegen die Kriegstreiber agitierten, antimperialistische Flugblätter verteilten, ihre „patriotischen Pflichten“ verletzten, sich dem Kriegsdienst schließend durch die Flucht nach Mexiko entziehen wollten. Es wurde ihnen ihre politische Tätigkeit als Klassenkämpfer während und nach dem Krieg in der antimperialistischen Agitation der Gewerkschaftsbewegung und Streikbewegungen vorgehalten. Mit Berufung auf die „Pflicht der Vaterlandsliebe“ und der Kriegsbegeisterung forderte der Staatsanwalt ihren Kopf und im Namen dieser Tugenden wurden sie „als Raubmörder“ von den wohlgestellten Geschworenen zum Tode verurteilt.

Wenn die amerikanische Bourgeoisie auch jetzt noch, nach allen öffentlichen Aufklärungen, nachdem der Fall nicht nur die Arbeiterschaft aller Länder, sondern alle fortschrittlich denkenden Menschen aufgerüttelt und aufgestieft ausgewühlt hat, auf ihre Hinrichtung besteht, so

50 000 Bergarbeiter demonstrieren

Der Bergarbeiterkampf im Saargebiet

Der Marsch nach Saarbrücken

Saarbrücken, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)
Seit dem demonstrierten hier 50 000 Bergarbeiter gegen die feindlich zunehmenden Feiertage im Bergbau und gegen die von der Bergbauverwaltung geplanten Massenentlassungen. Der Bergarbeiterkampf verlor, die kommunistischen Führer am 1. August zu verhindern. Die Bergarbeiter verlangten jedoch, daß auch Kommunisten sprechen müßten. Gestiegen, an den Stimmen der christlichen Bergarbeiter, wurden die von kommunistischer Seite vorgelegten Entschuldigungen zur Wiederaufnahme des Bergbaus, gegen die Kriegsbeute und für die Bergarbeiter angenommen, ebenso eine Depesche an die amerikanische Botschaft für die Freiheit Saccos und Vanzettis. Es kam auch der Kundgebung eine Kundendemonstration nach im Stadt, die von Polizei und Landjägern gesprengt wurde. Als die Demonstranten an das Regierungsgebäude kamen, gegen Polizei und Landjäger zu Fuß und zu Pferde mit blanker Waffe und Gummiknüppeln vor, 16 Demonstranten wurden teils schwer, teils leicht verletzt und Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten mußten auf den Dach der Massen hin wieder freigelassen werden. Die Saarregierung unter Führung des englischen Präsidenten lehnte jede Verhandlung der Gewerkschaften und der kommunistischen Landverbände ab. Die kommunistische Partei wandte sich mit einem Brief an die SPD und den ADGB zur Proklamierung des Generalstreiks zur Beilegung dieser Regierung.

Initiative der Bergarbeiter der Generalstreik im Saargebiet aufhören kommt. Sie müßten diesem Kampf jetzt unter allen Umständen ausweichen. Die Bergarbeiter haben mit ihrer würdevollen Demonstration am Montag vor dem Gebäude des Präsidenten ihrer Forderungen Ausdruck gegeben. Der neue Präsident der Saarregierung, der von einer Regierung ins Saargebiet entsandt wurde, die die englischen Bergarbeiter mit allen Mitteln blutig niederschlagen, hat, wie die obige Meldung zeigt, die Polizei gegen die hungernden Saarbergarbeiter eingesetzt. Von dieser Regierung, die dem imperialistischen Völkerverbund unterstellt ist, um die Ausbeutung des Saarpörobleriums zu unterstützen, war ja auch nichts anderes zu erwarten. Es liegt jetzt an den Saarbergarbeitern, dafür zu sorgen, daß der Aufmarsch am Montag nicht der Schlussschlacht, sondern der Auftakt für den Kampf des Saarpörobleriums gegen die Regierung ist.

Schwere Explosion in Magdeburg

Magdeburg (II). Heute morgen gegen 8,30 Uhr ereignete sich in dem Fabrikgelände der deutsch-italienischen Feuerwerksgesellschaft an der Berliner Chaussee eine schwere Explosion. Bis jetzt konnten aus den Trümmern 7 Schwerverletzte geborgen werden. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Es wird jedoch angenommen, daß die Explosion dadurch entstanden ist, daß einer der Angestellten entgegen der Vorschrift geraucht und die noch glimmende Zigarette fortgeworfen hat.

Die Kleinen werden betrogen

Abfindung der Sachwertbesitzer
Der Entwurf eines Kriegsschadenschuldscheingesetzes
Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.)

Wie die Boffische Zeitung meldet, hat das Reichsfinanzministerium dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat nunmehr den Entwurf eines Kriegsschadenschuldscheingesetzes zugeteilt, das die endgültige Regelung der Kriegs- und Liquidationsgeschädigten vornehmen soll. Nach diesem Gesetz werden nur Sachwerte, die nachweislich durch den Krieg oder in der Nachkriegszeit verloren gingen, zur Grundlage des Wertes des Schadens berücksichtigt. Alles, was nicht attemunfähig bewiesen werden kann, wozu der größte Teil der kleineren Geschädigten kaum in der Lage sein wird, insbesondere auch alle Geschädigten an Gesundheit und Arbeitskraft, die Liquidierung und der Verlust der Erträge werden durch den Entwurf des Reichsfinanzministeriums nicht berücksichtigt. Zur Deckung der Entschädigungen dürften nach Meldungen des Reichsfinanzministeriums etwa 1 Milliarde Reichsmark ausreichen, die durch Mobilisierung der in den Händen des Reiches befindlichen Vorkriegsausgaben und Zinskörper, die im Laufe der Jahre seitens der Reichsregierung ausgegeben wurden, sollen angerechnet werden.